

Lognesen (1249). Mit äußerster Anstrengung sammelte der Kaiser ein neues Heer; doch bevor er dies ins Feld führte, erlag er einer kurzen Krankheit (1250). In dem Dome zu Palermo ward er begraben.

Mit einem kleinen Heere eilte sein Sohn **Konrad IV.** (1250—1254) von Deutschland (vgl. S. 41. 2) nach Italien, um das sizilische Erbe in Besitz zu nehmen und den Kampf seines Vaters fortzusetzen. Schon 1254 erlag er den Anstrengungen in dem heißen Süditalien. Von Friedrichs II. Nachkommen lebte nur noch ein einziger rechtmäßiger Sproß, Konrads Sohn, Konradin, ein zweijähriges Kind.

Die letzten Staufer in Italien. Das Königtum in Sizilien übernahm der natürliche Sohn Friedrichs II., Manfred. Als er den Kampf um die Herrschaft in Mittel- und Norditalien begann, berief das Papsttum zu seiner Vernichtung den französischen Prinzen, Karl von Anjou, auf den sizilischen Thron. Bei Benevent kam es zum Kampf, in dem Manfred, als er seine Sache verloren sah, den Tod suchte (1266).

Das Königreich Sizilien seufzte bald unter der Gewaltherrschaft Karls und sehnte sich nach dem rechtmäßigen Erben Konradin, Herzog von Schwaben. Dem lockenden Rufe, der an ihn erging, widerstand der Jüngling nicht. Aus dem Erlöse seiner deutschen Stammgüter rüstete er ein Heer und gelangte glücklich nach Rom, das ihm einen glänzenden Einzug bereitete. Man führte den letzten Staufer auf das Kapitol und begrüßte ihn als Imperator. Bald darauf ward er aber bei Tagliacozzo [taljak.] (Dorf im alten Markenlande) besiegt (1268). Mit seinem Freunde Friedrich von Baden ward er auf der Flucht aufgegriffen und Karl ausgeliefert, der ihn mit seinem Freunde zu Neapel enthaupten ließ (1268).

Das Ziel der Päpste war erreicht. Die Herrschaft der Deutschen in Italien war gebrochen und das Geschlecht der Staufer vernichtet. Auf den Trümmern der kaiserlichen Macht erhob sich die Weltherrschaft des Papsttums.

#### 4. Periode.

##### Die Zersplitterung Deutschlands auf staatlichem Gebiete.

Mit dem Sturze des Kaisertums durch das Papsttum war für Deutschland nach außen der Verlust Italiens und Burgunds, nach innen die Schwäche der königlichen Gewalt verbunden. Männer mit mächtigem Besitz wählte man zu Königen, deren ganzes Bestreben auf Erwerbung einer größeren Hausmacht gerichtet war. Vergebens war der Versuch, die königliche Macht in Deutschland und die kaiserliche Gewalt in Italien herzustellen. Eine fast unabhängige Herrschaft gewannen die Kurfürsten. Als unter den schwachen Luxemburgern sich vollends die Kräfte des Reichs zersplitterten, ward dessen Zerfall auf staatlichem Gebiet so gut wie vollendet.